

Politima plačana v gotovini



# Marburger Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung**  
**Buchdruckerei, Maribor,**  
 Jurčičeva ulica 4 Telefon 24

**Besuchspreise:**  
 Abholen, monatlich . . . Din 20—  
 Zustellen . . . . . 21—  
 Durch Post . . . . . 20—  
 Ausland, monatlich . . . . 30—  
 Einzelnummer Din 1—, bis 2—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Informativnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Roma Company, in Zagreb bei Interreklam d. d., in Graz b. Rieneck, Ralteiger, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 60. Maribor, Dienstag den 13. März 1928 68. Jahrg.

## Wiederkehr des Winters

### Der kälteste Tag in England seit 55 Jahren — Schneestürme in der Tschechoslowakei

**P. Prag, 12. März.** In den letzten 48 Stunden herrscht in den nördlichen Gebirgsgegenden der Tschechoslowakei stürmisches Schneewetter. Der Schneefall, der von Stürmen begleitet wird, ist so reichlich eingetreten, daß der Verkehr auf den Straßen vollkommen eingestellt werden mußte. Verschiedenerorts wurden die Telephon- und Telegraphen-

leitungen durch das Unwetter zerstört oder beschädigt.

**L. London, 12. März.** In England war gestern der kälteste Tag seit 55 Jahren. Der Schnee liegt zum Teil 30 Zentimeter hoch. Vier Personen sind der Kälte zum Opfer gefallen.

## Das Genfer Fiasco

### Briand hat gegen die Interessen der Kleinen Entente gehandelt...

**L. London, 12. März.** Der französische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ dröhlet aus Genf, die St. Gottharder Affäre hätte gemeinsam mit dem ungarisch-rumänischen Optonienstreitfall die Beziehungen Frankreichs zu den Staaten der Kleinen Entente einer schweren Belastungsprobe ausgesetzt. Briand werde von den Kleinen Entente beschuldigt, die Interessen Jugoslawiens, Rumaniens und der Tschechoslowakei den politischen Interessen Frankreichs gegenüber zu haben. In französischen Völkervereinigungen werde hingegen darauf hingewiesen, daß die Regierungen der Klei-

nen Entente die St. Gottharder Angelegenheit mit einer derart überhöhten Beschleunigung und Ungeschicklichkeit behandelt hätten, daß der Erfolg ihrer Genfer Aktion von vornherein in Zweifel gestellt war.

**L. Genf, 12. März.** Der deutsche Reichsankenminister Dr. Stresemann hatte gestern eine mehr als dreistündige Unterredung mit dem rumänischen Außenminister Titulescu, die vornehmlich den Fragen des deutsch-rumänischen Verhältnisses gewidmet waren.

## Dramatischer Selbstmordversuch vor den Richtern

**J. Zagreb, 12. März.** Vor dem hiesigen Kreisgericht spielte sich heute vormittags ein dramatischer Vorfall ab. Als der Vorsitzende des Senats in der Verhandlung gegen den Waggoneinbrecher Beloslav Kumonovic erklärte, die Verhandlung wegen Einbringung neuen Beweismaterials zu

vertagen, sprang der Angeklagte von der Anklagebank auf, ritz ein Taschenmesser aus der Tasche und durchschnitt sich, ehe er daran gehindert werden konnte, die Schlagadern. Der darauffolgende Stich in die Herzgegend konnte noch rechtzeitig verhindert werden.

### Raphael Mengs



Mengs nach einem alten Stich

der große Maler religiöser und dekorativer Darstellungen, wurde am 12. März vor 200 Jahren in Aussig (Böhmen) geboren. Er lebte abwechselnd in Dresden, in Rom und in Spanien und starb 1799 in Rom, wo ihm die Kaiserin Katharina 2. von Rußland ein prachtvolles Grabmal in der Peterskirche errichten ließ.

### Börsenberichte

**Zürich, 12. März.** (Devisen.) Beograd 9.135, Paris 20.435, London 25.34375, Newyork 519.35, Mailand 27.44, Prag 15.39, Wien 73.125, Budapest 90.85, Berlin 124.125, Warschau 58.20, Bukarest 3.21, Sofia 3.755,

**Zagreb, 12. März.** (Effektanreise.) Devisen: Wien 7.996—8.026, Berlin 13.58—13.61, Budapest 9.9345—9.9645, Mailand 299.65—301.65, London 277.14—277.64, Newyork 56.77—56.97, Prag 168.20—169, Paris 222.82—224.82, Zürich 1093.50—1096.50. — Valuten: Schilling 8.015—8.045. — Staatswerte: Kriegsschaden Kassa 435—436, Arrangement 436—437, März 437—439, April 440—442, Dezember 1914—468, Zins-Anleihe 90.25—91, Agrarschuld 57—58. — Bankwerte: Agrarbank 18—18.50, Hypothekbank 65—67, Jugobank 96.25—96.50, Kroatische Kredit 90—94, Erste Kroatische 800—805 ex Kup., Serbische 143—0, Laibacher Kredit 135—136, Etno 195—0. — Handels- und Industrie-werte: Gutmann 220—227.50, Slavets 115—117.50, Slavonija 13—14, Trifailer

507.50—520, Bevoe 140—150, Union 240—250, Offijer Juder 505—515, Drava 520—0, Broder Waggon 50—54, Offijer Eisen 160—0, Danica 135—140, Sarajewer Bier 281—285.

**Ljubljana, 12. März.** Devisen: Berlin 1359.50, Zürich 1095, Wien 801.50, London 277.54, Newyork 56.87, Prag 168.60, Mailand 300.55, Paris 223.82. — Effekten (Geld): Celjska 164, Laibacher Kredit 135, Erste Kroatische 880, Kreditanstalt 155, Bevoe 135, Kroatische Industrie 310, Ruße 265—280, Baugesellschaft 56, Sešir 125.

**Holzmarkt:** Tendenz unverändert. Abschluß 4 Waggons Bretter (Nichte und Tanne), 24 mm, Monte, franko Waggon Grenze 480; — Landw. Produkte: Tendenz für Getreide fest. Abschluß 4 Waggons Mehl. Preise unverändert.

### Gefältsche 1000 Lire-Noten

**L. Rom, 2. März.** Der Mailänder Postbote gelang vor kurzem die Aufdeckung einer großangelegten Banknotenfälscherei, deren Hauptstich sich ebenfalls im Ausland befinden müsse. Es handelt sich um 1000 Lire-Noten, die so gut nachgeahmt sind, daß der Laie sie von der echten Note nicht zu unterscheiden vermag. Die Grenzstationen haben die strengsten Befehle erhalten, da vermutet wird, daß die Herstellung der Fälschate im Ausland bewerkstelligt wird.

### Der „Heilige Krieg“

**L. London, 12. März.** Nachrichten aus Syrien zufolge haben sich gegen 18.000 Wahabiten in der Gegend von Maan zusammengezogen. Der Emir von Transjordanien hat den Oberkommissar von Palästina um ausreichende Verteidigungsmassnahmen er sucht.

### Der Afghanenkönig auf der Leipziger Messe



König Amanulloh von Afghanistan besuchte die Leipziger Messe und beschäftigte mit großem Interesse die Erzeugnisse der deutschen Industrie.

### Der neue Präsident der Rohstahlgemeinschaft



An Stelle des kürzlich tödlich verunglückten Präsidenten Marjisch übernimmt Fritz Thyssen (im Bilde) die Leitung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft, deren bisheriger stellvertreter der Vorsitzender er war.

### Der Kinostreit

**J. Zagreb, 12. März.** Unter den hiesigen Kinounternehmern herrscht mit Rücksicht auf den heute beginnenden Kinostreit große Erregung, da sich der Inhaber des „Bürger-Kinos“ weigert, dem Beschluß des Lichtspielunternehmerverbandes Folge zu leisten. Der Mann will ungeachtet des Kinostreits heute seinen Film drehen.

### Jords neueste Pläne

**L. Newyork, 12. März.** Gench Jord beschäftigt sich mit dem Problem, lenkbare Luftschiffe für den Ozeanpassagierverkehr zu bauen, die neben einer wesentlichen Vergrößerung nicht feuergefährlich sein sollen. Die Massenproduktion von Flugzeugen hält Jord für ungewinnlich.

### Kurze Nachrichten

**L. Tokio, 12. März.** An der japanischen Küste wüthten schwere Stürme. Zwei kleine japanische Dampfer mit 200 Personen an Bord sind untergegangen. Die japanische Regierung hat Flugzeuge zur Hilfeleistung ausgesendet.

**L. Budapest, 12. März.** Der Oberstadthauptmann (Polizeichef) von Budapest hat dem städtischen Verwaltungsausschuss einen Bericht erstattet, worin er darüber Beschwerde führt, daß ein großer Teil der Polizeileute unterernährt sei und deshalb den Dienst nur mangelhaft versehen könnte. Der Oberstadthauptmann verlangt für die Polizei eine Gehaltserhöhung und gleichzeitig eine Vermehrung um 250 Mann.

## Rosen-Redoute 17. III.

# Vor der jugoslawisch-deutschen Annäherung

## Die Besprechungen zwischen Dr. Marinković u. Reichsaußenminister Dr. Stresemann — Die Wünsche Chamberlains — England als Vermittler im jugoslawisch-italienischen Streitfalle

R., Genf, 12. März.

Der jugoslawische Minister des Aeußern Dr. Marinković, welcher gestern nach Billardes zu Erholungszwecken abgereist ist, hatte dieser Tage mehrere Unterredungen mit dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann sowie mit dem englischen Außenminister Chamberlain. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, soll Dr. Marinković dem deutschen Außenminister Vorschläge zur Perfektierung eines auf freundschaftlicher Basis aufgebauten jugoslawisch-deutschen Verhältnisses unterbreitet haben. Außerdem besprachen die beiden Staatsmänner eine Reihe von Wirtschaftfragen, sodas die Grundlagen einer jugoslawisch-deutschen Annäherung nach Meinung der Genfer Kreise bereits gegeben seien.

In seinen Unterredungen mit Chamberlain erstattete Dr. Marinković dem englischen Außenminister ein ausführliches Referat über die politische Lage in Mitteleuropa und auf der Balkanhalbinsel,

wobei er ihm auch seine Ansicht über die Möglichkeiten einer Normalisierung der südosteuropäischen Verhältnisse mitteilte. Nach zuverlässigen Mitteilungen aus englischen Botschaftskreisen soll der britische Außenminister bei dieser Gelegenheit den Wunsch nach Festigung des jugoslawisch-bulgarischen und jugoslawisch-griechischen

Verhältnisses geäußert haben. Zu diesem Zwecke möge Jugoslawien Schiedsgerichtsverträge mit diesen beiden Staaten zum Abschluß bringen. Aber auch Albanien wurde im Laufe der Unterredungen mehrere Male gestreift. Der jugoslawische Außenminister unterrichtete Chamberlain ebenso wie vorher Dr. Stresemann und Briand über den gegenwärtigen Stand der jugoslawisch-italienischen Beziehungen, ferner über die direkten Verhandlungen zwischen Belgrad und Rom. Bei dieser Gelegenheit betonte Chamberlain den Wunsch Englands, das die jugoslawisch-italienischen Fragen so bald als möglichst in einvernehmlicher Weise zwischen beiden Staaten geregelt würden, da von ihnen in großem Maße die mitteleuropäische Konsolidierung abhängig sei. In diesem Sinne werde England seinen Einfluß auch in Rom geltend machen.

# Tagesbericht

## Das größte Denkmal in Jugoslawien

In Apatin (Boiwodina) wird schon ein Jahr am Sodel des Monstre-Denkmal gearbeitet, welches auf dem dortigen Friedhof zur Erinnerung an den verstorbenen Deutschen Ferdinand Speizer, ein Vorbild der allgemeinen Wohltätigkeit, aufgestellt werden wird. Die Kosten des Grabdenkmal belaufen sich auf 10 Millionen Dinar. Das Denkmal stellt eine Madonna mit dem vom Kreuze abgenommenen Christus (Pietà) dar. Die Figuren sind in Ueberlebensgröße aus Bronze gegossen worden. Der Bronzeguß wurde in Mailand bewerkstelligt und wurden die Gußteile in fünf Waggons nach Apatin gebracht. Der Sodel ist aus dalmatinischem Marmor gemeißelt. Das Denkmal wird erst in einem Jahre fertiggestellt sein und darf demnach als monumentales Denkmal in Jugoslawien bezeichnet werden.

## Sperrung der Kinos in ganz Jugoslawien

Heute Beginn des „Kinostreiks“. — Die gestrige Konferenz des Kino-Eigentümergebietes.

Gestern nachmittags fand in Belgrad eine Konferenz der Vertreter des Verbandes der Kinoeigentümer statt, auf welcher der grundsätzliche und definitive Beschluß gefaßt wurde, sämtliche Lichtspieltheater mit heutigem Tage, d. i. den 12. d. M., zu sperren. Es hat jedoch den Anschein, das die Kinosperrung nicht lange dauern wird. Die Vertreter des Verbandes versuchten gestern zu wiederholten Malen, beim Finanzminister Dr. Bogdan Marković vorzusprechen, doch ließ ihnen der Minister erklären, das er wegen Ueberbürdung die Deputation nicht empfangen könne. Die

Eigentümer verweisen auf die ungleiche Steuerpolitik der Kreisverwaltungen sowie auf die enormen Regieleisten, die ihnen die weitere Existenz unter den gegenwärtigen Bedingungen unmöglich machen. Sie wollen die Verabschiedung des Finanzgesetzes in der Stupschina abwarten, um sich zu überzeugen, ob und inwieweit man ihren Forderungen entgegengekommen ist.

## Der lebende Leichnam

Eine Pariser Schauergeschichte.

Ein furchtbares Verbrechen an der StraÙe von Paris nach Meaux: Holzhafer entdeckte am Rande des Waldes die Leiche eines Mannes, der ermordet, mit Blei in überschüttet und angezündet worden war. Die Gesichtszüge sind bis zur Unkennlichkeit entstell; die Kleider und ein Notizbuch werden als dem Pariser Diamantenhändler Truphème zugehörig erkannt. Die Polizei verfolgt die Spuren eines gespenstigen Autos, das in der Gegend gesehen worden war; nur sind die Eindrücke der Zeugen so unklar, das mehrere in dem Lenker des Wagens eben den gleichen Truphème erkennen wollen. Das Geheimnis weht immer dichtere Schleier, obgleich eine ganze Armee von Privatdetektiven nebst den Polizeibrigaden tätig ist; gehen doch die geraudeten Werte, die zum großen Teil angesehenen Pariser Diamantenhändlern gehören, in die Millionen.

Heute nun tritt die Mittagszeitung „La Rumeur“ mit einer mehr als sensationellen Meldung hervor: Truphème ist gar nicht Truphème! Truphème lebt, die entstellte Leiche ist die eines Andern. Der verschwundene Händler führte eine seltsame Doppelexistenz, von der bisher nichts bekannt worden ist. Das vermurte Verbrechen ist von langer Hand vorbereitet gewesen. Seinen Freundinnen von Montmartre hatte er geheimnisvoll mitgeteilt, das er demnächst „verschwinden“ werde. Er fügte hinzu:

## Vergleiche

Die Leipziger Messe ist als größte Mustermesse des europäischen Kontinents eine Weltmesse. Jeder Staat ist daran interessiert, in Leipzig die Ergebnisse seiner Wirtschaftsprüfung auszustellen, um sich vor dem prüfenden Auge der internationalen Welt zu zeigen. Von 10.170 Ausstellern entfallen 9070 auf Deutschland, 1108 auf das Ausland. Die Tschechoslowakei war mit 290 Ausstellern vertreten, Frankreich mit 257, das kleine Oesterreich mit 190, das ferne Japan mit 114, Italien mit 94, England mit 60, Bulgarien stellte seine Tabaksorten und Zigaretten aus, nur Jugoslawien — ein Land, das an der Unfähigkeit seiner Politiker wirtschaftlich dahinsiecht — glaubt, in Leipzig nicht vertreten sein zu müssen. Nein, es war doch vertreten: irgendwo im Meer der Ausstellungsbojen verbargen sich zwei Zagreber Firmen: „Penkala“ und „Photorekord“. Vergebens suchte man jugoslawische Erze, herzegowinischen und mazedonischen Tabak, bosnische Teppiche, folkloristische Kunstzeugnisse und ähnliches mehr. Das näher liegende Japan hat es doch leichter, in Leipzig auszustellen.

Scarabaeus.

## Der arabische Kriegsschauplatz



Ben Saud, der König von Nedschas und Arabien, hat bekanntlich Transjordanien und Irak angegriffen und den „Heiligen Krieg“ proklamiert, angeblich, um die Einwohner der genannten Länder dem Islam zurückzugewinnen. England, dessen wirtschaftliche Interessen gefährdet sind, hat umfangreiche Truppentransporte an den Kriegsschauplatz abgeandt.

Jemand will meinen Tod. Ich kann ihn nicht entrinnen. Meinen Leichnam wird er verbrennen. Dies alles wird heute von zwei Frauen unter Eid ausgesagt. Außerdem ist es ganz unmöglich, das der Körper der Leiche fast vollständig verbrannt, das Notizbuch in der Tasche aber unverfehrt blieb; auch die Wäge des Diamantenhändlers fand sich vor. Der Mörder ist mit einer solchen Umsicht zu Werk gegangen, das er unmöglich solch grobe Spuren hinterlassen konnte. Das ganze ist aufgemachte Ingenieurerei, damit die Leiche als die Truphèmes erscheinen soll.

Die schauerliche Geschichte hält ganz Paris in Atem. Wird das Rätsel des „lebenden Leichnams“ je gelöst werden? — y.

## Katastrophaler Bergsturz in Brasilien

Mehrere Ortschaften verschüttet. — Zweihundert Todesopfer.

Aus Santos wird berichtet: Am Berge Mont Serre ereignete sich ein furchtbarer Bergsturz. Ein Teil des Berges löste sich los und verschüttete mehrere Ortschaften. Man befürchtet, das hunderte Menschen ums Leben gekommen sind. Bisher konnten zwanzig Tote geborgen werden.

Ein Reutertelegramm bestätigt die Schwere der Erdrutschkatastrophe. Die Zahl der Todesopfer wird auf über 200 geschätzt.

## Das gelbe Meer

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Bur. M. Linde, Dresden 21.

Roman von Marie Stahl.

Nach kurzer Zeit saßen sie mit Wigand auf ihrem Lieblingsplatz unter schattigen Bäumen vor dem Herrenhaus, wo sie sich den Kaffee hatten servieren lassen. Hier hatten sie als Kinder zusammen gespielt und ihre Schularbeiten gemacht.

Der große, graue Steinfaßten, das Haus, lag mit geschlossenen Fenstern und herunter gelassenen Jalousien wie verzaubert im grellen Sonnenlicht. Auf den bausteinernen Treppenstufen der Veranda schliefen ein Hühnerhund und ein großer, gelber Kater friedlich zusammen, und auf einem Seitenpfeiler der Balustrade saß ein regungsloser Pfau, dessen schillernder Schweif tief herabging. Vor ihnen dehnte sich ein prachtvoller Obst- und Blumengarten mit vielen alten Walnußbäumen, wildblühenden Lauben und einem malerischen Durcheinander von Blumenstör und Gemüsebeeten.

Schwalben und große Taubenschwärme segelten fröhlich durch die heiße, blaue Sommerluft, und aus den blühenden Linden klang das Summen der Bienen wie Harmonien. Auch in dem aroben Wirtschaftshof,

auf der anderen Seite des Hauses, schien das Leben matt zu pulsieren, man hörte die Hühner gemächlich gadern und die Enten schnattern, nur ab und zu wurde der Schwengel eines Brunnens in Bewegung gesetzt, oder eine Arbeitsfuhr holperte mit Hüh und Hott über das Pflaster, ohne sich zu becken.

Wigand trug einen hellen Sportanzug ohne Weste, nur Flanellhemd und Beinkleider mit einem leicht und lose gefnoteten Schlips. Er hatte den Strohhut weit über den Hinterkopf geschoben und lag mit übereinander geschlagenen Beinen in einem Faulenzer, den seinen Rauch einer Zigarre vor sich hinblasend.

Vater Landin hielt im Hause Mittagschlaß, Wigand erzählte, er habe einen greulichen Kater und sei heute noch nicht viel sichtbar geworden. Wamsell müsse ihm naße Handtücher auf den Kopf legen.

Die Schwestern, die beide einfache, weiße Batistkleider trugen, von jener kostbaren, stillvollen Einfachheit, die stets am vornehmsten wirkt, saßen beide bedrückt aus.

„Kinder, nehmt die Sache nicht so tragisch, es ist doch nicht das erstmal und wird nicht das Iekstmal sein“, sagte der Bruder mit Gleichmut.

Via knabberte schweigend an einer Kaffeebrezel und starrte verjument in die Lindenblüten. Sie äußerte selten eine Meinung über Familienverhältnisse.

„Kannst Du Dich nicht in meine Lage denken, wie schrecklich es für mich ist!“ juhr Lona fast heftig auf. „Du kennst Bruno nicht, ihm geht so etwas an den Lebensnerv! Und ich muß den ganzen Sturm seiner Entrüstung und seines Zornes aushalten! Es ist furchtbar, was ich dann zu hören bekomme über Vater — über meine Familie — mir dreht sich das Herz um! Ich extrage es nicht, meine Angehörigen so schmähen zu hören, denn ihre Ehre ist meine Ehre! Ich wünsche oft, ich hätte den niedrigsten Bettler geheiratet, als den Grafen Salten! Es ist ein unseliger, unheilvoller Widerspruch in meinem Leben — nach außen die bevorzugte Ehrenstellung und innen nichts als schmachlichste Demütigungen. Bruno ist großmütig und gut, in jeder Beziehung ein tadelloser Ehemann, aber eins fehlt ihm, er hat Schuld und Unglück nie am eigenen Leibe erfahren. Darum hat er kein Verständnis dafür. Er ist ganz ungebrochen durch das Leben gegangen, die Lebensmöglichkeiten der vom Schicksal Getretenen, Bemarterten sind ihm unbekannt.“

„Dann mußt du ihn belehren“, erwiderte Wigand und warf den Stummel seiner Zigarre ins Gras.

Die Gräfin lehnte sich in ihrem Korbstuhl zurück und kreuzte die Arme hinter dem Kopf, so das die Spigenärmel weit zurückfielen.

„An die Möglichkeit glaubst Du ja selbst

nicht“, sagte sie bitter. „Dazu bist Du doch zu klug. Nur die Erfahrungen am eigenen Leib und Leben formen den Menschen, aber nie die Erfahrungen anderer! Diesmal bin ich wirklich auch böse auf Vater, das er mir das angetan hat! Er mußte Rücksicht auf mich nehmen!“

„Ihr hättet ihn ruhig zu Hause lassen sollen, wozu brachtet ihr ihn in diese fragwürdige Situation und in eure Kreise, in die er nicht mehr paßt. Ihr hättet das voraussehen können“, bemerkte Wigand ohne alle Schärfe.

„Bruno wollte es durchaus, er war nicht davon abzubringen. Er exträgt es nicht, das Papas Stellung in der Gesellschaft nicht so ist, wie sie sein sollte, er wollte sie reparieren, ihn allmählich rehabilitieren.“

„Daran ist nichts mehr zu reparieren.“ Wigand sagte es mit vollkommener Ruhe und Resignation.

„Großer Gott“, wie soll das enden?“ seufzte Lona aus gequältem Herzen.

„Es ist schlimm, das Dein Mann einen so fürchterlichen Ballast von Rücksichten auf höchst wichtige Dinge mit sich durchs Leben zu schleppen hat. Es ist doch im Grunde nicht der Mühe wert, sich auch nur einen Augenblick über die Meinung der guten Leute aufzuregen, die gestern bei Euch waren. Wenn Bruno den Mut hatte dich zu heiraten, muß er auch den Mut haben, alle weiteren Konsequenzen auf sich zu nehmen.“

# Klasko der Woronoff'schen Verjüngungstheorie?

## Die Gegenbeweise der deutschen Aerzte

Die folgenden Ausführungen zeigen neuerdings, daß der von deutschen Aerzten seit kurzem geführte Kampf gegen Woronoff'sche Dimensionen annimmt und den Ruf des „Verjüngungsmeisters“ arg gefährdet. Neue wissenschaftliche Untersuchungen an der chirurgischen Klinik in Freiburg i. Br. haben nämlich dem Woronoff'schen Verjüngungsverfahren einen Schlag versetzt. Dr. Hoffmeister, ein Assistent Leger's, hat mit Unterstützung der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft Drüsenüberplantungen vom Affen auf den Menschen vorgenommen, in gleicher Weise, wie das Woronoff beschreibt. Sein Objekt war ein 54-jähriger Mann mit Fröhenungen frühzeitigen Alters (weiße Haut, graue Haare, allgemeine körperliche und geistige Müdigkeit). Ueberpflanzt wurde eine Drüse des Javanaffen. Die beständige Beobachtung des Kranken ergab keinerlei Aenderung in seinem Befinden, weder körperlich noch seelisch. Später wurden die überpflanzten Organstücke auch mikroskopisch untersucht. Dabei wurde nun jener wichtige Befund gemacht, der der Woronoff'schen Theorie den Boden entzieht: die Affendrüsen waren zwar im menschlichen Körper eingekapselt, die Keimzellen waren aber alle abgestorben. Das ehemalige fein differenzierte Organ hatte sich in eine Art bindegewebiger Masse umgewandelt. Eine wirksame Tätigkeit der überpflanzten Drüse war daher gar nicht möglich. Zerfall der tierischen Drüse im Menschenleib dürfte aber wohl ihr regelmäßiges Schicksal sein, weil es sich um artfremde Wesen handelt.

Woronoff hatte weiter gute Erfolge bei der Ueberpflanzung von Keimdrüsen jüngerer Tiere auf alte beschriebenen. Auch diese Angabe wurde von Hoffmeister nachgeprüft. Ein 13-jähriger Hund mit typischen Alters-

erscheinungen erhielt die Keimdrüse eines gleichaltrigen Hundes von 2 1/2 Jahren eingepflanzt. Nach drei, vier Wochen gingen die Alterserscheinungen zurück, besonders kam es zu rascher Aushellung einer Hauterkrankung auf dem Rücken. Aber nach 3 Monaten schloß sich ein erst langsames Einlenken der Lebenskräfte und dann ein so rapider Verfall an, daß das Tier aus Mitleid getötet wurde. Die überpflanzten Organe wurden ebenfalls untersucht; auch sie enthielten nur abgestorbene Zellen.

Diese Untersuchungen, wie schon andere vor ihnen, zeigen, daß eine Verjüngung in dem von Woronoff angegebenen Sinne nicht möglich ist. Es kann vereinzelt wohl vorkommen, daß durch den Reiz des überpflanzten Organs vorübergehend eine anregende Wirkung auf das untätig gewordene gleichartige Organ des Körpers ausgeübt wird. So ließen sich gegebenenfalls „Verjüngungserfolge“ verstehen, auch wenn das rein suggestive Moment der Operation ausschaltet werden könnte. Zur Erzielung dieser Wirkung bedarf es keiner Verpflanzung. Denn es gelingt, durch einfache Einspritzung innersekretorischer Stoffe in solchen Fällen die Ausfallserscheinungen vorübergehend zum Verschwinden zu bringen.

Mit dem Verjüngtwerden ist es also ähnlich wie mit dem Schlankwerden. Die Menschen möchten gern essen soviel sie wollen, und dann nur einmal eine Pille oder ein „Schlankheitsbad“ nehmen, um abzumagern. Oder sie möchten gegen alle Gebote der Hygiene draußlosleben und später einmal sich „jungoperieren“ lassen. Beides geht nicht. Wer schlank oder jung bleiben will, muß vielmehr frühzeitig vernunftmäßig leben. Das ist zuweilen unbequem, aber es ist doch die einzige Rettung.

Kings Bay gegen Schluß der Polarnacht erreichen. Der Hangar auf Spitzbergen, der für die Expedition der „Norge“ erbaut worden war, soll wieder instandgesetzt werden. Ein Teil der Besatzung ist bereits in Hamburg eingetroffen. Die „Citta di Milano“ steht vor der Abfahrt. Ende März wird auch das Luftschiff „Italia“ von Mailand aus seinen Nordpolflyg antreten.

t. Der „Narodni dnevnik“ eingegangen. Am vergangenen Samstag hat die slowenische Tageszeitung „Narodni dnevnik“ (Ljubljana) ihr Erscheinen eingestellt. Die Herausgeber verweisen in ihrem pro domo verfaßten Leitartikel, daß die finanzielle Not das Ende des Blattes herbeigeführt habe. Der „Narodni dnevnik“, dessen sich die Radikalen und auch die slowenische Bauernpartei zu bedienen pflegten, zeichnete sich amonsten durch seine kritische Stellungnahme zu den Problemen der inneren und äußeren Politik aus und wurde wegen seiner bisweilen mutigen und selbstkritischen Schreibweise auch in der Auslandspresse gerne zitiert. Das Eingehen dieses Blattes ist schon deshalb, weil es auch den unparteiischen und gesamtvolklichen Willen des slowenischen Volkes besser zum Ausdruck brachte als die ausgesprochene, aber viel mächtigere Parteipresse, zu beklagen. Das Blatt erschien mit einer einzigen Unterbrechung volle vier Jahre.

t. Heftiges Unwetter über Novi Sad. Aus Novi Sad wird berichtet: Seit 2 1/2 Stunden herrscht über Novi Sad und einem Teile Serbiens ein orkanartiges Unwetter, welches bereits großen Schaden angerichtet hat. Der Sturmwind trug von einigen Häusern Teile von Dächern, einige Kamine wurden zum Einsturz gebracht, die Telefon- und Telegraphenleitungen sind zerstört. Der Gesamtschaden ist noch nicht festgestellt.

t. Mysteriöser Tod einer amerikanischen Millionärin. In einem Pariser Hotel wur-

de die Leiche der amerikanischen Millionärin Grosby gefunden, gegen die ihr Gatte, der augenblicklich gleichfalls in Paris weilt, die Scheidung betreibt. Die Frau hat wiederholt versucht, ihren Mann von seinem Vorhaben abzubringen und scheint sich aus Verzweiflung mit Veronal vergiftet zu haben. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, da der Tod der Amerikanerin und seine Motive noch nicht völlig aufgeklärt seien.

t. Furchtbare Familientragödie. Aus Paris wird gemeldet: Ein furchtbares Familiendrama spielte sich in der rue Dufour ab. Der Maschinenarbeiter Konzeu verließ nach vierjähriger Ehe seine Gattin und sein dreijähriges Kind, weil er sie nicht mehr zu ernähren vermochte. Die Frau verübte nun gestern Selbstmord durch Messerliche in Brust und Unterleib, nachdem sie vorher ihrem Kind mit dem Küchenmesser das Herz durchstochen hatte.

t. Durch einen Sperling um beide Augen gekommen. Ein seltenes Unglück wird aus Mährisch-Schönberg berichtet. Dort suchte der Lehrling Anton Tritsch mit dem Fahrrad durch einen sich auf der Straße tummelnden Sperlingschwarm. Dabei flog ihm ein Spatz in das Gesicht. Die Augen waren furchbar. Durch den Anprall erlitt der Bursche eine Sehnervenreizung und eine Erblindung des einen Auges. In der Klinik wurde festgestellt, daß auch das andere Auge die Sehkraft einbüßen wird und der arme Bursche blind bleiben wird.

t. Eine Antilopen-Invasion. In Swaziland (Südafrika) haben die Bauern unter der Invasion von etwa 30.000 Gnus zu leiden, die in Herden von tausend und mehr Stück sämtliche Felder zertampeln und so die gesamte Ernte vernichten. Die Jäger schießen die Tiere zu hunderten ab; allein 200 Menschen sind damit beschäftigt, die abgeschossenen Tiere, soweit sie nicht der menschlichen Ernährung dienen, einzugraben.

# Lokale Chronik

Maribor, den 12. März.

Häuser wurden verschüttet. Ungeheure Massen von Erde und Steinen rollten in die Straßen von Santos, ganze Häuser mit sich fortziehend.

Das Unglück ereignet sich Samstag um 6 Uhr 20 Minuten morgens. Obwohl Anzeichen eines Erdbebens an mehreren Stellen des Berges zu bemerken waren, konnte man nicht voraussehen, daß er so plötzlich eintreten und solche Dimensionen annehmen werde. Zahlreiche Einwohner des Unglücksortes wurden im Schlafe von der Katastrophe überrascht.

Unter den fast völlig zerstörten Gebäuden befindet sich das Spital von Santa Rosa, wo eine Anzahl Kranke ums Leben kam.

Die Katastrophe hat in Rio die größte Bestürzung hervorgerufen.

benzswürdig sein, sie mißbrauchen ihre Gewalt nicht und regieren lieber mit Güte als mit Gewalt.“ Die einzelnen Dörfer sind für sich bestehende Gemeinschaften, die sich von ihren Obstgärten, ihren Feldern und ihrem Zwergeisch selbständig erhalten. Die notwendige Wasserzufuhr erfolgt durch das Schmelzen der Gletscher im Sommer, und wenn einmal ihre Gletscher nicht ihre Arbeit leisten, dann werden große Prozessionen veranstaltet, um die bösen Dämonen zu vertreiben, denen man alles Unglück zuschreibt. Diese Aufgabe liegt in den Händen der Lamas. Sie tragen schmutzige, rote Gewänder und rote oder gelbe Spitzhüte und teilen sich mit den Frauen in die Regierung des Landes, während die Chemänner wenig zu sagen haben.

## Ein italienischer Flugzeugoloß

In der Werkst. S. A. J. J. in Sestocaledo sind die letzten Arbeiten an dem kolossalen Landflugzeug „S 64“ beendet, das für einen transatlantischen Flug bestimmt ist. Der Apparat ist imstande, ohne Zwischenlandungen einen Flug von 12.000 Kilometern auszuführen. Der Apparat ist mit einem 600 Pferdekraften starken Fiat-Motor ausgestattet. Der Bau wird in der letzten Hälfte dieses Monats beendet sein. Die erste Zeitung mledet über den neuen Apparat, der Hauptmann del Prete, ehemaliger Geführte de P i n e d o s, über drei Kontinente zu einem Flug über den Ozean bringen wird.

## Mobile rüst

Nach Mitteilungen der italienischen Gesellschaft für Erdkunde hat General Mobile die Vorbereitungen für seine Nordpol-Expedition beendet und trifft Maßnahmen zur Abreise. Die Expedition verfügt über ein Luftschiff, das den Namen „Italia“ führt und an Bord eine modern eingerichtete Funktion besitzt. Das Luftschiff wird bei seinen Fahrten ständig mit dem Proviantschiff der Expedition „Citta di Milano“ in radiotelegraphischer Verbindung stehen. Die Besatzung des Luftschiffes, welche aus 15 Personen besteht, geht dieser Tage nach Spitzbergen ab. Die Expedition wird die

m. Todesfall. Am Samstag verschied im Allgemeinen Krankenhaus in Maribor der gemessene Distriktsarzt von Crna bei Prevalje, Herr Dr. Franz S m e r d u. Das Zeichenbegängnis findet Dienstag, den 13. d. um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Allgem. Krankenhauses aus nach Pohorlje statt. R. i. p.!

m. „Hallo, hier Radio Maribor!“ Gestern fanden die ersten Senderversuche der hiesigen Radio-Sendestelle unter der Leitung ihres Erbauers, des Herrn Sektionsleiter B r a t i o statt. Die Beamten der techn. Sektion des Hauptpostamtes stellten ein Orchester auf und besorgten die Konzertmusik des Sendeprogrammes. Die Versuche zeigten ein überraschendes Ergebnis und war die Sendung klar und deutlich verständlich.

m. Verstorbene der Vormoche. In der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Marie F e r j a n e i c, Besitzergattin, 24 Jahre alt, Rudolf B l a s n i c, Geschäftsleiter, 37 J., May M e g l i c, Schlossermeister, 39 J., Alois M a l e c, Besitzer, 56 J., Anton T o m a z i c, Weinschankbesitzer, 38 J., Franz J i r i n g e r, Lampist d. R., Karl K a u f e r, Eisenbahnstreicher, 50 J., Therese K e i g e r, Private, 85 J., Julius M e g l i c, Glasfaser, 35 J., Barbara M o h n i c, Gastwirtin und Besitzerin, 71 J., Ida S t i l, Näherin, 42 J. und Verena B a l e n e c a, Private, 19 Jahre alt.

m. Beim Begräbnis Rudolf Blasniks hielt nicht Herr Pfarrer B a r o n die Grabrede, wie irrtümlich berichtet wurde, sondern Herr Vikar F r i t z K o h r aus St. Mj.

m. Aus dem Amtsblatte. Das Amtsblatt für die beiden slowenischen Kreise bringt in seiner Nummer 23 vom 8. d. M. die Verordnung über die Ueberführung der Kongruenzabzüge der Geistlichen von der Kronen- auf die Dinarwährung sowie die Vorschriften über die Versicherung von im Staatsdienste stehenden Diurnisten im Sinne des Beamtengesetzes.

m. Seit einigen Tagen schwirren in der Stadt verschiedene Gerüchte über in der Staatsbahnwerkstätte aufgedeckte Diebstähle herum. Wie war erfahren, handelt es sich um einige daselbst beschäftigt gewesene Ar-

beiter, die verschiedene Metalldiebstähle ausgeführt haben und das Metall bei hiesigen Firmen verkauften. Einige der Täter befinden sich bereits hinter Schloß und Riegel.

m. Raufereien. Gestern abends erhielt der 32-jährige Beamte Johann K. bei einer Rauferei am Hauptplatz eine Hieb- und Stosswunde am Kopf. — In einer dergleichen am Abend vorgekommenen Rauferei in Skovnica erlitt der 20-jährige Bauernbursche Josef Matjasič Stichwunden am linken Oberarm sowie am linken Ober- und Unterschenkel. — Beide mußten ins Krankenhaus überführt werden.

m. Geisteskrank. Gestern nachts wurde die in der Koroska cesta wohnhafte 14-jährige Marie K. plötzlich geisteskrank und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

## Rosen-Redoute 17. III.

m. Errepte Diebe. Sonntag versuchten die Hilfsarbeiter Franz D. und Franz T. aus dem offenen Keller der „Velika kavarna“ einige Flaschen Likör wie auch Wein zu stehlen. Sie wurden aber bei ihrem Vorhaben ertappt und der Polizei übergeben.

m. Ein flüchtiger Betrüger. Die in Krševina wohnhafte Private Juliane B. machte die Bekanntschaft des im Jahre 1868 in Graz geborenen und nach Krševina, Kreis Ptuj, zuständigen Schriftsetzers Max K e i s i n g e r. Es entspann sich zwischen den Beiden ein Liebesverhältnis! Keisinger war zu dieser Zeit in Fala als Magazineur angestellt und besaß sich ständig in Geldmitteln. Unter verschiedenartigen Vorspiegelungen entlockte er seiner Braut nach und nach Bareträge in der Höhe von über 6000 Dinar. Als kein Bargeld mehr vorhanden war und er in Erfahrung gebracht hatte, daß sie auch Schmutz besitzt, lockte er ihr auch noch diese letzten Vermögensreste heraus. Aber auch bei seiner Wohnungsgeberin Marie S. in der Aleksandrova cesta versuchte er sein Glück. Er wollte ihr die erhaltenen Schmutzstücke im Werte von 1500 Dinar verpfänden und entließ sich dann ein mal dreihundert und einmal fünfhundert Dinar, jedesmal versichernd, daß er die ge-

# Biedermeier-Batiste eingetroffen! F. Michelitsch, Gosposka ul. 14.

Liebene Summe in Kürze rüderstatten werde. Aber es vergingen Wochen und Monate und der gute Bräutigam bezog Zimmerherr ließ sich nicht mehr blicken. Die beiden gepressten Frauen zogen nun Erkundigungen ein über den Verbleib Reisingers und erfuhren zu ihrem Schrecken, daß Reisinger sich einen Paß besorgt hatte und sich allem Anschein nach nach Oesterreich gewendet haben dürfte.

**m. Wetterbericht** vom 12. März 8 Uhr früh. Luftdruck: 731; Feuchtigkeit: — 1; Barometerstand: 739; Temperatur: + 1.5; Windrichtung: 0; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Schnee.

## Der Arbeitsmarkt

Vom 4. bis 10. März suchten bei der hiesigen Arbeitsbörse 107 männliche und 34 weibliche Personen Arbeit, wogegen 67 Dienstplätze frei waren. Arbeit erhielten 42 Personen, 34 reisten auf Arbeitsuche ab und 66 wurden außer Evidenz gesetzt. Vom 1. Jänner bis 10 März suchten insgesamt 1531 Personen Arbeit, wogegen 731 Stellen verfügbar waren. Arbeit erhielten 429 Personen, 1056 reisten auf Arbeitsuche ab und 506 wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Beschäftigung: 12 Knechte, 26 Winger, 4 Meier, 2 Gärtner, 1 Friseur, 4 Eisendrehler, 2 Hilfsmaschinenarbeiter für die Waggonfabrik in Smebrevska Palanka, 1 Schreiner nur für Maschinenarbeit, 1 Zuschneider (Spezialist für Uniformen und Salonanzüge), 1 Metallruder, 1 Diener für ein orthodoxes Episkopal in Terzler, Maler und mehrere Schmiede (Bäder, Tischler, Maler und Schmiede), ferner 4 Köchinnen, 3 Köchinnen für Gendarmeriemessen, 1 Wirtschaftlerin, 1 Stubenmädchen, 2 Stickerinnen, 2 Büglerinnen, 4 Dienstmädchen und 1 erstklassige Schreibkraft.

## Aus Ptuj

### 5 Jahre Wurmberger Sanatorium

Das unter der sachmännischen und bewährten Leitung des Herrn Primarius Dr. Wolek D o l o u l a l sich rasch entwickelnde „russische“ Sanatorium (für Lungentranke) in Wurmberg bei Ptuj beging dieser Tage sein fünfjähriges Bestehensjubiläum. Außer zahlreichen Vertretern der russischen Emigrantenvelt waren zur Feier auch der Bezirkshauptmann von Ptuj Herr Regierungsrat Dr. V o n ö i n a und Herr Apotheker D r o z e n erschienen. Als erster sprach der ehemalige russische Minister S i r a n d m a n n im Namen der in Jugoslawien lebenden Russen. Beograd war durch die Herren D r u k o v und U r s a t i, Zagreb durch die Herren Admiral W j a t k i n und B o j a r s i y und das russische Spital in Pandevo durch Herrn Dr. P e l z e vertreten. Im Namen des russischen Gymnasiums in Grazdovec sprach die Leiterin Frau R a j e v s k a j a. Sämtliche Redner würdigten die großen Verdienste des Gründers und gegenwärtigen Leiters der Heilanstalt, deren hervorragender Ruf heute bereits über die Grenzen des Inlandes hinausreicht.

**p. Die gründende Generalversammlung des neuen Veteranenvereines für Ptuj und Umgebung**, die am Samstag stattfand, wählte nachstehende Mitglieder in den Ausschuß: B e d e r n j a t, Obmann; B e r l i c, Vizeobmann; Bestenek, Daseh, Spruschna, Jakopin, Beranič und Krusič (Ausschuhmittglieder).

**p. Festsakademie des „Drel“**. Die Turnvereinigung „Drel“ veranstaltet am 19. d. M. im Stadttheater eine Festsakademie.

**p. Notlandung eines deutschen Verkehrsflugzeuges**. Das Verkehrsflugzeug Berlin-Obzazja mußte Samstag nachmittag in der Nähe von Stofci bei Ptuj notlanden. Der Pilot hatte infolge dichten Nebels die Orientierung verloren. Das Flugzeug wurde bei der Landung so arg beschädigt, daß die Passagiere ihre Reise per Bahn fortsetzen mußten. Das reparaturbedürftige Flugzeug wird seine Heimfahrt ebenfalls per Bahn bewerkstelligen müssen.

## Aus Celse

**c. Todesfall**. Im hiesigen Krankenhaus verschied nach langem Leiden Herr Franz M a r t u s, Lokomotivführer i. R. aus St. Jurij an der Südbahn, im 56. Lebensjahre. Friede seiner Asche!

**c. Gustav Tanasije Bucić in Celse**. Der berühmte jugoslawische Gustav B u c i ć veranstaltete im Laufe seiner Tournee durch Slowenien am Freitag, den 9. d. M. abends im kleinen Union-Saale ein Konzert, an dem er drei Epöden vortrug. Der Sänger erntete für seine interessanten und eigenartigen musikalischen Darbietungen reichlichen Beifall. Am Samstag, den 10. d. M. stattete er den hiesigen Schulen einen Besuch ab, wo er den Schülern mehrere Lieder zum Vortrag brachte.

**c. Chinesen in Celse**. Am Freitag und Samstag hielten sich in Celse vier Chinesen auf, die auf den Straßen ihre Kunststücke zum Besten gaben. Die Artisten erregten in der Stadt ziemlich großes Aufsehen.

**c. Der Gikler Musikverein (Gobbeo društvo)** veranstaltet am Samstag, den 17. d. M. um 20 Uhr im Narodni dom einen Tanzabend.

**c. Versteigerung**. Am Sonntag, den 18. d. M. um 14 Uhr wird der Gemeindegund am Meer neben dem Umgebungsfriedhofe in Gaberje im Wege einer öffentlichen Versteigerung auf ein Jahr verpachtet werden. Der Pachtzins ist an Ort und Stelle zu erlegen.

**c. Den Apothekennachdienst** versteht bis einschließlic Freitag, den 16. d. M. die Apotheke „Zum Kreuz“ auf der Cantarstraße

## Philatelle

### Irrtümer auf Briefmarken

M. B. Menschengeist und Menschenhände lassen die Briefmarke entstehen, und so ist sie auch dem Irrtum ausgesetzt. Der Sammler weiß dafür manchen interessanteren Fall als Beispiel anzuführen. Dabei denken wir heute weniger an die Leistungen des Druckschleierwerks, der natürlich ebenfalls auf vielen Postwertzeichen sein Unwesen getrieben und manche drohliche Mißtat begangen hat. Hierher gehört auch das verhältnismäßige häufige Malheur des „kopfstehenden Mittelstücks bei zweifarbigen Briefmarken, hervorgerufen durch ein — mitunter nicht ganz unbewusstes — Versetzen bei der Einrichtung der Misches und Druckplatten. Vielmehr sei hier einmal danach umgesehen, was für Irrtümer dem Markenzeichner, der Hand des graphischen Künstlers unterlaufen sind und auf amtlichen Postwertzeichen unbehelligt durchs Sjalterfenster den Weg in die Welt gefunden haben.

Wohl die berühmteste aller philatelistischen Irrungen ist die erste Markenausgabe von Mauritius (1847), bei der dem Schöpfer das Mißgeschick postierte, der englischen Königin Viktoria die Worte Post office (d. h. Postamt) gerade vor die Nase zu gravieren, anstatt Post paid (Porto bezahlt), wie es richtig gewesen wäre und auch in der folgenden Ausgabe verbessert wurde. Im übrigen ein Irrtum, der heute in jedem noch vorhandenen Fall ein nettes, künstlerisches Kapital darstellt! Noch älter und damit überhaupt das älteste zeichnerische Versetzen auf Postwertzeichen ist der Fall, in dem der englische Maler Mulready auf den nach ihm benannten ersten frankierten Briefumschlägen (1840) einen postalischen Boten in Engelgestalt roh und leblos nur mit einem Bein in die Welt hinausschleichen ließ. Wie hier die Anatomie so war die Geographie offenbar die schwache Seite bei anderen Zeichnern, die sich beim Ziehen von Landesgrenzen auf Briefmarken erheblich irrten. Mehrere solcher Fälle sind dem Sammler, dessen eigene Horizontgrenzen nicht allzu eng gezogen sind, bekannt. Die weitgegründete der Westindischen Inseln wird, wie man weiß, von Haiti und der Dominikanischen Republik gebildet. Dieses letztere Staatswesen veräußerte im Jahre 1900 Postkarten mit einer Landkarte der Insel, wobei jedoch die Grenzlinie zum Schanden des Nachbarn ungenau gezeichnet war. Dieses politische Schwerverbrechen hätte fast

zu einem Kriege zwischen den beiden Ländern geführt; es erfolgte ein geharnischter Protest Haitis, und San Domingo mußte alle Leichtfertigkeiten ableugnen und seinen leichtfertigen Markenkünstler „desavouieren“, wie es in der Diplomatensprache so schön heißt. Ein ähnlicher Fall ist bei Island vorgekommen, das ebenfalls Postwertzeichen mit einer Landkarte der Insel herausgab. Auch sie boten zu Beanstandungen Anlaß, da die Karte den Ansehen erweckt, als gehöre die ganze Insel dem Irischen Freistaat, während tatsächlich Nordirland (Ulster) mit der Hauptstadt Belfast auf eigene Regierung und eigenes Parlament stolz ist. Erst im vergangenen Jahr passierte dem Zeichner der amerikanischen Gedenkmärke zum ersten Ozeanflug Lindberghs das Versetzen, Neufundland in mehrere Teile zu zerstückeln, während die Insel in Wirklichkeit ein Ganzes bildet. Ueber diese kartographische Mißhandlung sollen die (zweibeinigen) Neufundländer sehr böse gewesen sein.

Die Vereinigten Staaten haben sich auch sonst noch ein paar unfreiwillig komische philatelistische Irrtümer geleistet, die nicht allgemein bekannt sind. Eine Marke, mit der im Jahre 1925 an die erste Landung norwegischer Auswanderer erinnert werden sollte, zeigt ein altes Wikingerschiff, auf dem lustig die heutige Flagge der Vereinigten Staaten mit den Sternen und Streifen weht. Ferner erblicken wir bei den berühmten Kolumbus-Marken von 1893 auf dem 1 Cent Wert (Land in Sicht) einen glatt-rasterten Kolumbus, während der auf der 2 Cent Marke bei der gleichnamigen Landung, die doch höchstens ein paar Stunden später erfolgte, einen stattlichen Vollbart trägt... Worauf zu schließen ist, daß die Weltgeschichte in Bildern keine so einfache Sache bedeutet. Ein hübsches Beispiel dafür lieferte 1903 auch die englische Inselgruppe St. Kitts-Revis in Westindien; dort erschienen Briefmarken, auf denen Kolumbus die Küste durch ein ausziehbares Fernrohr betrachtet, eine Erfindung, die erst mehr als 100 Jahre später gemacht wurde. Einen sozusagen schlichttechnischen Irrtum kennt man von den Briefmarken der Schweiz mit dem kleinen Sohn Tella, der in der einen Hand den Pfeildurchbohrten Apfel trägt und mit der anderen des Vaters aewaltige Armbrust festhält. Bei dieser Waffe war bekanntlich auf der ersten Markenausgabe die Bogenschnur falsch, d. h. unter dem Lauf liegend, gezeichnet, was erst später auf einer neuen Druckplatte berichtigt wurde.

Aus der bösen Imitationszeit her erinnert man sich wohl noch der deutschen Marken mit der Bergarbeitergruppe, die irrtümlich so gezeichnet war, daß der Kinde Bergmann seinen Hammer mit der linken Hand schwingt, bis ihm dann nach zwei Jahren, in der gleichen, jedoch im Spiegelbild wiedergegebenen Darstellung die richtige Haltung beigebracht wurde. Bekannt ist ferner der sozusagen landwirtschaftliche Irrtum auf den Marken Frankreichs, auf denen nun schon 25 Jahre lang die Säerin verweist gegen den Wind sit, der ihr Haar und Kleid nach rückwärts wehen läßt. Originell genug wirkt auch die Zeichnung der dänischen Flugpostmarken von 1925; wohl vor Schreck über das über ihn hinwegbrausende Flugzeug hat der Pflüger seinen Pferden die Zügel abgerissen, die nun frei in der Luft schweben. Die Szene erinnert an ein anderes zeichnerisches Versetzen auf dem deutschen 20 Mark Wert von 1921, wo sich offensichtlich der Pflüger vor lauter Arbeitswut die Zügel abgeschnitten hatte. Als förmliches Naturwunder wirkt der doppelschwänzige böhmische Löwe auf der Ausgabe 1919 der Tschechoslowakei, zumal er noch dazu Schleißen im Schwanz trägt, wie junge Mädchen im Haar. — Endlich seien ein paar seltene postalische Zahlenirrtümer erwähnt, für die der Liebhaber heute schweres Geld bezahlt. Bei der ersten Markenausgabe von Lübeck (1859) ist ein Archibaud des Wertes zu 2 Schilling bekannt, der zwar in den vier Ecken richtig die Ziffer 2, zugleich jedoch in Buchstaben die Bezeichnung „zwei ein halb“ enthält. Ein ganz ähnlicher Papsus hatte sich bei den Postwertzeichen Schwedens von 1872 eingeschlichen; die Marke zu 20 Öre kommt in einigen Stücken vor, die zwar in der Mitte die Ziffer 20 trägt, darunter aber versehenlich das Wort „Trello“, d. h. dreißig. In beiden Fällen ist das Un Glück dadurch entstanden, daß bei der Zusammenstellung der Druckplatten im letzten Augenblick falsche bzw. beschädigte Misches ausgetauscht werden mußten und dabei in der

**Gegen rote Hände**

*hilft NIVEA-CREME. Reiben Sie Ihre Haut nach dem Waschen gründlich mit dieser Creme ein, besonders vor dem Schlafengehen. Zur Erzielung weißer, gepflegter Hände gibt es nichts besseres als*

**Nivea-Creme**

Eile übersehen wurde, die vollständige Umänderung vorzunehmen.

Goethe hat einmal geschrieben: „Man muß seine Irrtümer teuer bezahlen, wenn man sie loswerden will, und dann hat man noch von Glück zu sagen.“ Von den philatelistischen Irrtümern der zuletzt erwähnten Art gilt genau das Umgekehrte: „Man muß tief in die Tasche greifen, wenn man sie haben will, und kann noch von Glück sagen, wenn man sie überhaupt bekommt.“ („Neue Zürcher Zeitung“).

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

#### Reperioire:

Montag, 12. März: Geschlossen.

Dienstag, 13. März um 20 Uhr: „Zwei Ufer“. Ab. B. Erstaufführung.

+ Das Gastspiel des Wiener Burgtheaters findet definitiv D i e n s t a g, den 20. d. mit Schönherr's „Weibsteufler“ statt. Angesichts des außerordentlichen Interesses, das für dieses einmalige Gastspiel der hervorragenden Wiener Bühnenkünstler herrscht, empfiehlt es sich, sich die Karten im Vorverkauf bis spätestens Donnerstag, den 15. d. zu beschaffen.

+ Die Erstaufführung des Schauspiel „Zwei Ufer“ von P e s l o v e c an unserer Bühne findet D i e n s t a g, den 13. d. statt. Der Aufführung wird der Autor selbst beiwohnen.

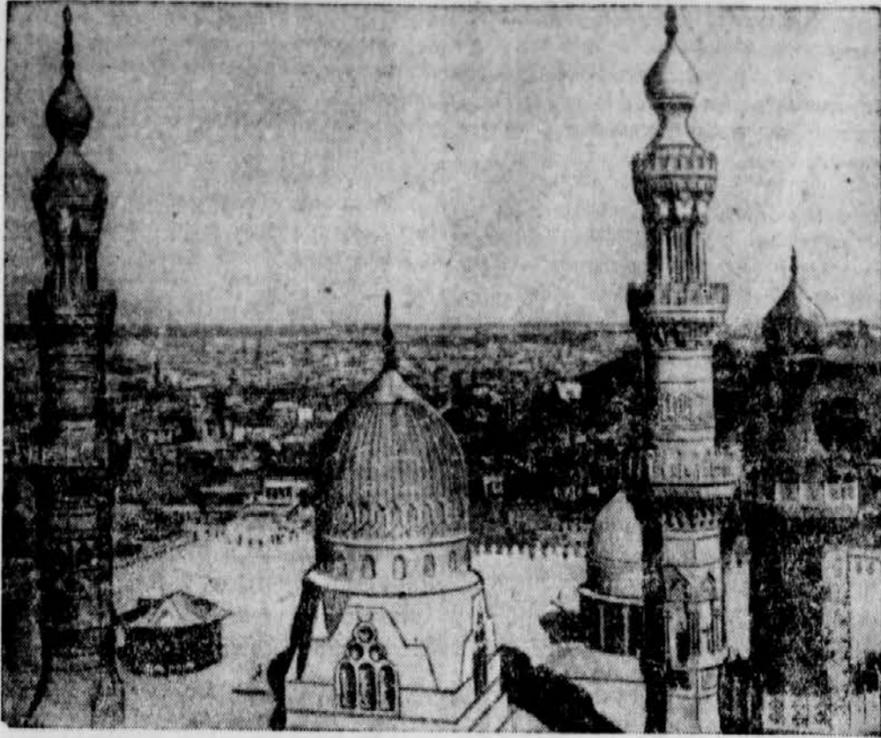
## Volkswirtschaft

### Zentralisierung der staatlichen Anschaffungen

In letzter Zeit befaßten wir uns an dieser Stelle bereits öfters mit der Tatsache, daß die verschiedenen staatlichen Behörden, vor allem aber das Verkehrsministerium, alle Anschaffungen für das ganze Ressort in Beograd zentralisieren. Eine Zusammenfassung ist schließlich nicht ganz von der Hand zu weisen, wenn sie richtig und umsichtig durchgeführt wird und sich nur auf gewisse Artikel bezieht, die in großen Massen verbraucht werden, wie z. B. Papier, Kohle, Holz usw., die dann an die einzelnen Verwaltungsbezirke verteilt werden. Denn bei großen Mengen lassen sich bedeutend günstigere Preise erzielen. Allein, wie die Verhältnisse jetzt stehen, müssen wir die Zentralisierung der Anschaffungen in Beograd ablehnen. Von verschiedenen Seiten kommen Beschwerden, wonach die durch verschiedene Organe des Verkehrsministeriums vorgenommenen Materialbestellungen bis 50 und mehr Prozent teurer zu stehen kommen als in der Provinz im Detailhandel. Diese Mißwirtschaft muß aufhören, schon mit Rücksicht darauf, daß auch andere Kaufleute etwas verdienen wollen und nicht nur einige wenige Personen, die mit gewissen höheren Beamten, denen Anschaffungen anvertraut sind, gut bekannt sind.

Auf die verschiedenen Vorstellungen seitens der an der Angelegenheit interessierten Ämterparteien hin hat nun auch das Verkehrsministerium, das ja in erster Linie im staatlichen Betriebe als Konsument in Betracht kommt, die großen Schattenseiten der Zentralisierung der staatlichen Lieferungen in Beograd eingesehen, und sucht nun der Sache einigermaßen abzuhelfen. Allerdings ist die neue Verfügung, wie dies nun bei uns schon Gewohnheitsache geworden ist, ein Flickwerk und wird nicht die erwünschte Aus-

### Zu den Unruhen in Kairo



In Kairo gab die englandfeindliche Studentenschaft ihrer Unzufriedenheit mit der wenig energischen Haltung der Regierung durch stürmische Demonstrationen Ausdruck. Es kam zu blutigen Unruhen. -- Im Bilde: Blick auf Kairo von der Sultan-Hassan-Moschee aus.

wirkung haben. Der Minister gab jetzt eine Verordnung heraus, wonach die Lieferungsversteigerungen nicht mehr bei der Generaldirektion der Staatsbahnen konzentriert werden. In Zukunft sollen bei Anschaffungen die einzelnen Staatsbahndirektionen in der Provinz vermitteln.

Die Direktionen werden von nun an die Lieferungsbedingungen aus Beograd erhalten und sie den Interessenten zur Kenntnis bringen, die somit nicht mehr nach Beograd zu reisen brauchen, wie dies bisher der Fall war. Auf Grund dieser Bedingungen werden sie ihre Angebote direkt den einzelnen Direktionen vorlegen, die sie dann an die Generaldirektion weiterleiten werden.

Man sieht also, daß durch die neue Verfügung das Hauptübel nicht beseitigt ist. Aus dem kurzen Auszuge der Verordnung, die uns zur Verfügung steht, ist ziemlich klar ersichtlich, daß die einzelnen Bahndirektionen auch künstlich nur bei geringen Anschaffungen, wie kleinen Mengen von Schreibmaterial usw. werden selbständig vorgehen können, wogegen sie hinsichtlich der eigentlichen Anschaffungen, die ja in die Millionen gehen, nur die Vermittlungsstelle abgeben, dabei aber nichts mitzureden haben werden. Die Lieferungen werden dann in Beograd vergeben, wobei die fetten Provisionen noch weiter eine große, wenn nicht ausschlaggebende Rolle spielen werden.

Trotzdem ist die neueste Verfügung besser denn nichts. Unsere Kaufleute und Industriellen brauchen eben nicht mehr um jede Kleinigkeit nach Beograd zu reisen. Bisher ist es oft vorgekommen, daß die Reiseauslagen den Gewinn bei einer staatlichen Lieferung beinahe aufgezehrt haben, abgesehen davon, daß die Lieferanten monatelang und sogar jahrelang warten mußten, um zu ihrem Gelde zu gelangen.

× **Novisader Produktenbörse** vom 10. d. M. a i s, Bačkaer, jhrmischer und Banater 247.50—252.50, per März-April 255—260, Bačkaer per April-Mai 257.50—262.50, weißer 255—260, Banater Par. Bršac und jhrmischer Par. Indija 250—255. — Die übrigen Artikel und die Tendenz blieben unverändert. — Umsätze: Weizen 8, Mais 23, Mehl 11 und Kleie 3 Wagon.

× **Der Pelzwarenmarkt in Ljubljana** wird, wie schon gemeldet, am 20. d. M. nochmals abgehalten. Die Interessenten wollen gut getrocknete und ungegerbte Pelze von Tieren aller Art an die Adresse „Dioja loza“, Ljubljana, Belešje, spätestens bis 15. d. M. einbringen.

× **Generalversammlungen.** Die Bäuerliche Spar- und Vorschusskasse in Ptujška gora beruft ihre Jahreshauptversammlung für den 19. d. M. um 14 Uhr und die Sparkassen-V. G. in Dolnja Lendava für den 24. d. M. um 14 Uhr ein.

× **Einen ermäßigten Eisenbahnfahrpreis** für die Besucher der vom 2. bis 11. Juni d. J. in Ljubljana stattfindenden Mustermesse in der Höhe von 50% gewährt die bulgarische Regierung auf allen ihren

Staatsbahnen. Diese Erleichterung gilt auch für die Besucher aus der Türkei, die durch Bulgarien nach Jugoslawien reisen. Die Ermäßigung gilt für die Hinfahrt nach Ljubljana vom 17. Mai bis 7. Juni und für die Rückfahrt vom 5. bis 18. Juni.

## Sport

### Internationaler Sport

**Beograd:** Die Schlussrunde der Meisterschaft brachte nachstehende Ergebnisse: Jedinstvo—Slavija 5:2 und Sokol—Bust 7:1. Damit ist die Meisterschaft beendet; Jugoslawija steht an erster Stelle vor dem SSK.

**Subotica:** Die gestrigen Meisterschaftskämpfe endigten: Bačka—Zat (Sombor) 5:1, Sportklub Subotica—Sokol (Sombor) 1:0, Sand—Szenta N. C. 7:1, S.M.C. (Subotica)—Sportklub Vrbaš 1:1.

**Zagreb:** Die dritte Runde der Meisterschaft zeitigte folgende Resultate: Gradjan'ski—Derby 12:0, Uškol—Slaven 3:2, Sparta—Sokol 2:2, Hasl—Viktoria beim Stand 3:1 wegen eingetretener Finsternis abgebrochen.

**Nachen:** Westdeutschland—Luxemburg 6:0.

**Ljubljana:** Das Eröffnungsspiel der Meisterschaft Mirija—Hermes 2:1 (1:1). Primorje—Slavija 3:0 par porfeit.

**Budapest:** Der „Beograder Sportklub“ erlitt hier eine schwere Niederlage, indem ihn Ferenczvaros überraschend 5:0 schlug. Der Schiedsrichter war parteiisch und diktierte u. a. zwei Elfmeter gegen BSK. — Hungaria—Ujpest 0:0, 3. Bezirk—Kispesti 3:2, Nemzeti—Dfner „33“ 1:1, Attila—Basas 1:1, Baftha—Boclai 1:0.

**Prag** Cechie Karlin—Cast 2:2, Sparta Viktoria Zizlov 0:0. Andauernder Schneefall beeinträchtigte die Spiele.

**Antwerpen:** Belgien—Holland 1:1 (0:1).

**Lausanne:** Schweiz—Frankreich 4:3 (3:0).

**Glasgow:** England—Schottland 6:2 (2:1).

**Steinamanger:** Sabaria—F.M.C. (Wien) 3:2 (1:2).

**Wien:** Alle Spiele litten überaus stark unter den schlechten Bodenverhältnissen. Rapid—Vienna 7:2, B.M.S.—Simmering 4:4, Admira—Sportklub 3:1, B.M.C.—Pertha 7:6, Austria—Slovan 5:5.

**Brünn:** Die Wiener Erideter schlugen Zidenice 8:4.

**Fregburg:** Galoah (Wien) siegte in Freundschaftsspiel gegen S.C. Bratislava 2:1.

: **Wegen der schlechten Witterungslage** wurden gestern sämtliche Wettspiele (Maribor, Ptuj, Poljeane) abgesagt. Ebenso fiel das Gastspiel der S.B. Rapid in Graz

: **Meisterringer Kopp (Zagreb)** kämpfte gestern in Wien gegen Budrus unentschieden.

: **Aus dem internationalen Ring.** Der australische Schwergewichtsböger George **C o f** kämpfte in Paris gegen den französischen Halschwergewichtsmeister **B o u g u i l l o n**, den er über die vorgegebene Distanz von zehn Runden klar nach Punkten besiegte. Phil **S e o t t** ist zum Kampfe gegen den Italiener **R o b e r t i** in Boston nicht angetreten, da er sich noch nicht genügend akklimatisiert glaubte.

: **42 Nationen bei der Olympiade in Amsterdam.** Nach einer Mitteilung des Holländischen Komitees haben bisher folgende 42 Nationen ihre Teilnahme an den Olympischen Spielen in Amsterdam zugesagt: Deutschland, Argentinien, Österreich, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Kanada, Chile, China, Dänemark, Aegypten, Spanien, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Island, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Haiti, Holland, Ungarn, Indien, Irland, Italien, Jugoslawien, Japan, Lettland, Litauen, Luxemburg, Monaco, Norwegen, Neuseeland, Peru, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Türkei, Uruguay, Südafrika.

## Radio

Wien: 517.2 m Wellenlänge, 7 Kw, Graz: 357.1 m, 0.5 Kw, Prossburg: 300 m, 0.5 Kw, Zagreb: 310 m, 0.35 Kw, Mailand: 315.8 m, 1.5 Kw, Prag: 348.9 m, 5 Kw, Daventry (London) 5XX: 16.43 m, 25 Kw, Frankfurt a. M.: 428.6 m, 4 Kw, Bräun: 441.2 m, 3 Kw, Berlin: 483.9 m, 10 Kw, Budapest: 555.6 m, 3 Kw, Warschau: 1111 m, 10 Kw, Paris (Eiffel) 2650 m, 12 Kw Stuttgart: 379.7 m, 10 Kw

Dienstag, 31. März.

**W k e n** (Graz) 19 Uhr: Französischer Sprachkurs für Vorgesrittene. — 19.30: Solistenkonzert. Anschließend Tanzmusik. — **P r e s b u r g** 18: Konzert. — **Z a g r e b** 17: Nachmittagskonzert. — **P r a g**: 17.50: Deutsche Sendung. — 20.10: Schubert-Abend. — 22.20: Tanzmusik. — **D a v e n t r y** 20.15: Klaviermusik. — 20.45: Konzert. — 23.30: Tanzmusik. — **S t u t t g a r t** 20: Sternhelms Komödie „Bürger Schippel“. 21.30: Julius Weismann-Abend. — **F r a n k f u r t** 18.30: Orchesterkonzert. — 21.15: G. Hauptmanns „Till Eulenspiegel“. — **B r ü n n** 18.10: Deutsche Sendung. — 20: Konzert. — **B e r l i n** 20.30: Ginzley-Abend. — 21: Kammermusik. — **M a i l a n d** 20.50: Konzert. — 23: Jazzband. — **B u d a p e s t** 17: Orchesterkonzert. — 21.10: Violinkonzert Corti. — 21.45: Zigeunermusik. — **W a r s c h a u** 20.30: Konzert. — 22.30: Tanzmusik. — **P a r i s** = **E i f f e l** 19.30: Abendkonzert.

## Aus aller Welt

### Neue Myrtenblumen

Die Hochzeit der Hochzeiten, die den Pariser im Karneval reichlichste Gelegenheit zu interessanten Modenschauen bot, hat in einem Punkt mit einem sehr hübschen Detail bereichert: es gibt eine neue Art, den Myrtenkranz zu stecken. Bei der konservativen Art unserer Brauttracht ist dies zweifellos wün-

schenswert, da etwas Abwechslung das Bild nur verschönert und ihm neuen Glanz verleiht. Man trägt den Myrtenkranz jetzt neuerdings nach Art der byzantinischen Heiligenscheine. Von Ohr zu Ohr geht ein Art Aureole aus Myrten, die den häubchenartig um das Haar liegenden Tüllschleier festhält und die Gestalt größer erscheinen läßt. Man kann diese Garnitur auch aus Spitze oder Silber Spitze herstellen, ihr durch einen Traht feste Gestalt gebend, und das Myrtenkranzlein vor dem Spitzenrand knopp auf dem Tüllschleier anliegend befestigen. Die Frisur erinnert stark an die Altartehäubchen der vorigen Saison, die den Frauen ein etwas fremdartiges Aussehen geben. Auch Häubchen aus Silber Spitze werden über den Brautschleier gezogen, mit vorderer Perlenkette, einem modernen Abendhut nicht unähnlich. Natürlich fällt in diesem Falle der Myrtenkranz weniger reich aus, als wenn er allein den Schleier zieren müßte. Ueber ein Renaissancekopfschmuck aus Perlen legt man den Myrtenkranz ebenfalls von Ohr zu Ohr, während hinter der Schleier herabfällt. Auch kann man das Tüllhäubchen mit einem Blais aus weißem Satin einfassen oder mit etwas Perlenposamenterie. Die Prinzessin Polen, Tochter des russischen Großfürsten Paul, die sich vor einiger Zeit mit dem Inhaber des Schneiderfalons Lucien Pelong verheiratete, trug an ihrem Hochzeitstage ein ganzes Häubchen aus Perlenbändern auf dem Kopfe. So geht die Neigung des Geschmacks in der Richtung, aus dem einfachen Brautkranz eine Art moderner Brautcoiffüre zu machen, die sich von anderen Coiffüren nur durch die Verwendung von Myrten unterscheidet.

t. **3.000.000.000 Herzschläge.** Welch riesige Arbeit das kleine Herz des Menschen, das kaum 300 Gramm schwer ist, vollbringt, wird unter anderem durch sein ständiges Klopfen, wobei das Blut durch die Adern getrieben wird, bewiesen. Das Herz klopft im Durchschnitt 74mal in der Minute, 4440mal in der Stunde, 106.500mal am Tage. Das sind 38 Millionen Male im Jahr, und wenn man 80 Jahre alt wird, über drei Milliarden Male.

## Heitere Ede

### Der Wanderpreis.

Frau Brandt hat ihren Mann mit Dreilingen beschenkt. Da alle drei recht stramme gesunde Jungens waren, so beschenkte ihn sein Chef mit einem Silberpokal, in Anbetracht der Verdienste für das Vaterland. Verlegen drehte Brandt den Pokal in seiner Hand und sagte endlich: „Ich danke Ihnen herzlichst — aber — ach — gehört der Pokal nun mir oder muß ich ihn drei Jahre hintereinander gewinnen?“

### Berlin.

Ein Fremder war zu seiner Zufriedenheit von einem Berliner Droschkentritscher durch die Stadt gefahren worden und gibt ihm deshalb ein sogenanntes „anständiges“ Trinkgeld. Der Tritscher steckt es wortlos ein, was aber den Fremden ärgert und zu der Frage veranlaßt: „Sagt hier ein Droschkentritscher, wenn man ihm ein Trinkgeld gibt nicht „danke“?“ Ruhig und gelassen antwortet ihm der Biedere: „Manche sagen et — manche auch wieder nicht“.

## Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse



Blick in die neue Halle der internationalen Lastauto-Ausstellung

